Zeitschrift: Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology

Herausgeber: Swisscom

Band: 80 (2002)

Heft: 10

Rubrik: Forschung und Entwicklung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ITG-Tagung: IT-Security in der Praxis

Im Rahmen der Informationstechnologie hat die Sicherheit in letzter Zeit einen höheren Stellenwert erhalten. Die ITG wird diesem Thema eine praxisorientierte Fachtagung widmen und Anwender von IT-Applikationen zu Wort kommen lassen.

Datensicherheit, Internethandel: Gezeigt werden einerseits Beispiele von Konzernen, die versucht haben, ihren Informationsfluss sicher zu machen. Andererseits werden Firmen, die über das Internet Produkte verkaufen oder Handel betreiben, über ihre Erfahrung mit Sicherheitsrisiken berichten. Ferner zeigt die eidgenössische Zollverwaltung ihr Datenerfassungssystem für die LSVA: Wo bestehen welche Gefahren bezüglich Datensicherheit und wie sieht die Lösung aus? Biometrie, Live Hacking: Wird die Biometrie das Passwort wirklich abschaffen? Zu diesem Thema stellt die FH Biel ein sicheres und flexibles Authentifizierungssystem vor, und schliesslich wird ein Angriff auf ein virtuelles Internetportal im Rahmen eines Live Hacking vorgeführt.

Veranstalter: Informationstechnische Gesellschaft ITG des SEV
Datum/Zeit: 17. Oktober 2002, 14.00–17.30 Uhr
Ort: Berner Fachhochschule für Technik und Architektur in Biel
Info Homepage: www.sev.ch/itg oder über Telefon 01 956 11 51

Japan beim E-Commerce weltweit an zweiter Stelle

Der japanische Electronic Commerce Promotion Council (ECom) veröffentlichte einen Bericht über die internationalen E-Commerce-Märkte. Danach lag Japan im Jahr 2001 auf Platz zwei hinter den USA. Diese Reihenfolge gilt auch für die Zahl der Internet-Nutzer. Rechnet man diese jedoch als Prozentsatz der Bevölkerung um, dann liegt Japan erst an 14. Stelle. Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass zumindest für die nächsten Jahre weltweit nur wenige Länder an eine finanzielle Besteuerung der digitalen Inhalte des Web denken. Die aufgezeigten Problemfelder für die weitere Entwicklung des E-Commerce sind weltweit immer die gleichen: Nichterfüllung von eingegangenen Verpflichtungen, Fälschungen, zu hohe Netzwerkkosten, eine wenig angepasste logistische Infrastruktur und gesetzliche Einschränkungen hinsichtlich der vertriebenen Produkte. Weiter wurden 5200 stochastisch ausgewählte Websites hinsichtlich E-Commerce befragt. Im so genannten B2C-Bereich – dem Direktgeschäft mit dem Endverbraucher – überwiegen Geschäftsvorgänge mit Lebensmitteln, Bekleidung und dem Hobbymarkt. Nur 5% der Anbieter kommen hier auf einen monatlichen Umsatz von mehr als 800 000 US-$. Gewinn machen 36% der Anbieter, in den roten Zahlen sind 25%. Auch für B2B – dem Geschäft zwischen Firmen – liegen einige Zahlen vor: Hier sind vorzugsweise Firmen der IT-Branche tätig. 10% der Anbieter machen Umsätze von mehr als 80 000 US-$ pro Monat. Hier sind erst 22% der Anbieter in der Gewinnzone und 32% machen noch Ver-luste.

Electronic Commerce Promotion Council of Japan (ECom)
Kikaishinko Kaikan Bldg. 3F 3-5-8.
Shibakoen
Minato-ku
Tokyo 105-0011
Japan
Tel. +81-3-3436 7500
Homepage:
www.ecom.jp/ecom_e/home/main.html

Was Handy-Nutzer wirklich wollen

Das amerikanische Marktforschungsunternehmen Yankee Group hat 2000 Mobilfunkteilnehmer befragt, auf was sich ihr Netzbetreiber konzentrieren sollte. Der Newsletter «CNET News.com» fasst die Ergebnisse zusammen: Ganz oben stehen niedrige Kosten für die Gespräche (25%), an zweiter Stelle eine bessere Flächenabdeckung und Erreichbarkeit (20%). Letztere Antwort rührt in den USA an einen wunden Punkt: Ausserhalb der Ballungszentren sind die bestehenden Netze noch unzureichend, es gibt weiterhin grosse Funklöcher. Damit kommen die elementaren Grunddienste schon auf die Hälfte aller Wünsche. Erweiterte Dienste wie Internet-Zugang oder SMS sind mit 6% der Nennungen abgeschlagen. Hier muss man aber wissen, das SMS sich aus technischen Gründen nicht der Popularität wie in Europa bei den Jugendlichen erfreuen: Wird der Dienst überhaupt angeboten, ist er oft auf den eigenen Netzbetreiber beschränkt.

The Yankee Group
31 St. James Avenue
Boston
MA 02116-4114
Homepage: www.yankeegroup.com
Zur aktuellen Studie:
http://news.com.com/2100-1033-933028.html?tag=cd_mh

Spam – teure Belästigung

Die über Internet verbreiteten unerbetenen E-Mails («Spam») sind nicht nur lästig für den Empfänger – sie kosten ihn auch Geld. Nach einer Untersuchung der EU kosten die Spam die rund 375 Millionen Internet-Nutzer jedes Jahr etwa 9 Mia. US-$, bis sie die «Unsolicited Commercial E-Mail» (UCE, so der offizielle Name) heruntergeladen und als wertlos identifiziert haben. Umgekehrt ist der Versand von UCE gut durchorganisiert und billig: Um 100 000 Adressaten anzuschreiben, zahlt man bei einschlägigen Unternehmen nur einige hundert US-Dollar. Abhilfe gegen UCE schaffen nur ein paar rigorose Massnahmen: Filtersoftware zum Beispiel oder eine Zweit-adresse, die nicht ohne Weiteres einer konkreten Person zugeordnet werden kann. Im Übrigen sollte man mit seiner E-Mail-Adresse so sorgsam umgehen wie mit der Nummer seiner Kreditkarte – die teilt man ja auch nur dann mit, wenn sie für einen Geschäftsvorgang unbedingt nötig ist.